



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

2 Trost der Christen in jrem leiden/ das es gegen der künfftigen herrligkeit  
nichts zu rechnen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung der Epistel/

Dem der Glaube vnd die Lere bringet mit/ das es durch aus eine gleichheit sol sein/ nemlich/ das wer ein Bruder vnd Miterbe Christi wolle sein/ der müsse auch mit im leiden/ Wer mit leben wolle/ der müsse zuwor mit sterben/ Wie in einem Hause viel Brüder/ nicht allein gutes/ sondern auch böses miteinander leiden müssen/ Vnd wie man spricht/ Wer mit essen wil/ der mus auch mit erbeuten. Damit wil vns S. Paulus ernstlich vermanet haben/ das wir nicht falsche Christen werden/ die an vnserm Herrn Christo nur das suchen/ das wol vnd sanfft thut/ Sondern wollen wir der herrlichkeit teilhafftig werden/ die ewig vnd vber alle mass wichtig ist/ das wir auch vorhin die trübsal tragen/ die nur zeitlich vnd leicht ist/ ij. Corinth. 4.

Mitleiden  
samt Christo.

Derhalben so er sagt/ So wir anders mit leiden/ ist seine meinung/ das wir nicht allein mit andern ein mitleiden haben sollen/ das es vns leid sey/ wenns jnen vbel gehet (wiewol solchs mitleiden auch vnter den Christen sein sol/ vnd ein werck der barmhertzigkeit vnd seine Christliche tugent ist) Sondern wir sollen selbs auch leiden/ Non solum affe-  
*tu, sed etiam effectiu.* Das ist/ das wir auch mit in gleichem leiden stecken/ das/ wie vnser Herr Christus verfolget ist worden/ wir auch also verfolget werden/ Vnd wie der Teufel in gepeiniget vnd geplagt hat/ wir auch also von im tag vnd nacht gepeinigt vnd geplagt werden/ Wie er denn den Christen thut/ vnd zwar/ wenn im vnser Herr Gott nicht weret/ liefs er vns niemehr keinen friede.

Das heist nicht allein ein hertzlich/ sondern ein wirklichs Mitleiden/ Das von zum Ebreern am 10. also geschriben stehet/ Ir habet einen grossen Kampff des leidens erduldet/ zum teil selbs durch schmach vnd trübsal ein schawspiel worden etc. Von solchem mitleiden sagt hie S. Paulus auch/ Das/ eben wie vnser erbshafft vnd freude/ das wir Christi Brüder vnd Miterben sind/ nicht allein im herten oder hoffnung stehet/ sondern ein thetliche vnd wirkliche erbshafft werden sol/ Also sol auch vnser mitleiden ein thetlichs vnd wirklichs leiden sein/ das wir auch miterblich auff

vns nemen sollen. Tu hebt er an/ vnd tröstet die Christen in solchem leiden/ vnd redet als einer der erfahren/ vnd der sache ganz gewis ist/ vnd dazu auff sol che weise/ als sehe er dis leben blinlich/ oder durch ein gemalt glas an/ Jemes aber mit klaren augen/ Vnd spricht/

**H**alte es dafür/ das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey/ die an vns sol offenbaret werden.

**S**ie mir/ wie er den rücken gegen der Welt keret/ vnd wendet das angesicht in die zukünfftige offenbarung/ als sehe er auff Erden nit gend kein vnglück noch jamer/ sondern nur ettel freude. Surwar/ wenn es vns schon vbel gehet/ spricht er/ was ist doch vnser leide/ gegen der vnansprechlichen freude vnd herrlichkeit/ die an vns sol offenbaret werden? Es ist nicht werd/ das man es mit jr vergleichen sol/ oder ein leiden heissen.

Aber es feilet daran/ das wir die grosse vnd treffliche herrlichkeit/ der wir sol len warten/ mit leiblichen augen nicht sehen/ Vnd greifflich nicht rappen/ das wir nimmermehr sollen sterben/ vnd vber das/ einen solchen Leib haben/ der nicht dürffe leiden noch frant/ werden etc. Wer dis also künde ins hertz bringen/ der müste sagen/ ob er schon zehn mal/ wenns möglich were/ gebrand oder erseufft würde/ das es doch gar nichts were/ gegen dem künfftigen herrlichen leben/ Denn was ist zeitlich leiden/ es wehre so lang es wolle/ gegen dem ewigen Leben? Es ist nicht werd/ das man es fur leiden rhümen/ oder verdienst heissen sol.

Also halt ichs (spricht S. Paulus) Vnd jr Christen soltes auch dafür lernen halten/ So würde es sich denn also finden/ das das vnendliche gar nicht zu vergleichen sey/ gegen dem endlichen/ Denn was ist ein einzeler heller/ gegen die ganze Welt voll gülden? Wiewol sich auch solche gleichnis hieher nicht reimet/ weil doch beides vergänglich ist/ Darumb ist je aller Welt leiden gar nichts zu rechnen/ gegen dem herrlichen ewigen wesen/ das wir ewiglich sehen vnd besigen sollen.

Derhal

Derhalben bitte ich euch lieben Brüder / schenket euch für keinem leiden / wenn jr auch schon erwürget werdet / Denn seid jr rechte Miterben / so solt euch also gehen / das dis ewers Erbes ein stücke sey / das jr auch mit leidet / Aber was ist doch dis leiden / wenn man es wil rechnen gegen der ewigen herrlichkeit / die euch bereitet / vnd durch ewern Heiland Ihesum Christum schon erworben ist / Ist es doch nicht werdt / das man es gegen einander halte. Also macht S. Paulus aus allem leiden auff Erden ein tröpfflin vnd kleines stücklein / aber aus jener herrlichkeit / der wir hoffen sollen / ein vnendliches Meer vnd großes feur.

Woran feilet es aber / das wir solches leiden nicht so geringe / vnd die herrlichkeit nicht so gros achten können / wie hie S. Paulus thut. Denn man sibet ja wol / wie wir vns stellen / wenn man einem nur ein hartes wort sagt / Da wil man flugs berge vmbwerffen / vnd beume ausreissen Welche so gar vnleiblich sind / die verstehen nicht ein wort von diesem herrlichen trost S. Pauli. Christen sollen sich nicht so stellen / Es stehet einem Christen vbel an / das er viel klagen vnd schreien wil vber vnrecht. Ja / sprichstu mir geschicht gleichwol vnrecht / Wolan / las es schon also sein / Wie kömptes aber / das du dein leiden so hoch auffmurest / vnd denckest nicht ein mal hin auff gen Himel / was du droben zu warten hast / Warumb murestu das selbe auch nicht auff / Wil tu ein Christen sein / so mastu dich warlich nicht also stellen / Wiltu deine sache ans tragen / das magstu thun / rechter ordentlicher weise.

Aber hie mus es anders zugehen / Denn so du wilt ein Miterbe sein des H. Erri Ihesu Christi / vnd nicht mitleiden / vnd sein Bruder sein / vnd jm nicht gleich werden / So wird er dich gewisslich am Jüngstentag für keinen Bruder vnd Miterben erkennen / Sondern wird dich fragen / wo du deine dorne kron / dein Creuz / negel vnd geißel habst / ob du auch der ganzen Welt ein gewel gewesen seiest / wie er / vnd alle seine glieber gewesen sind / von anfang der Welt her / Wo du denn solchs nicht beweisen kanst / so wird er dich auch nicht für sei-

nen Bruder halten können / Summa / es mus mit gelidten sein / vnd müssen alle gleichformig werden de Sone Gottes / wiehernach stehet / oder wir werden mit zu der herrlichkeit nicht erhaben werden.

Auff diese weise redet auch S. Paulus zum Galatern am 6. Man lasse mich hinfurt vnnerworren / vnd sage mir nur von der lere nicht / die freunde schaffe verdienet auff Erden / Denn ich trage meines H. Erri Ihesu Christi Malzeichen an meinem leibe / Da redet er von solchen malzeichen / wie man in den alten gemelden den H. Erri Christum gemaleet hat / das er sein Creuz hat auff der achsel ligen / vnd neben vmbher / negel / dorne / krone / geißel etc. Die zeichen (spricht er) müssen ich vnd alle Christen auch haben / nicht an der wand gemaleet / sondern in vnser fleisch vnd blut gedrückt. Dis aber geschicht also / wenn der Teufel vber dich kömpt / vnd plaget dich inwendig mit allerley schrecken vnd herzenleid / vnd darnach auswendig die Welt dich leßert als einen Kezer / vnd wo sie kan / dir nach dem halse greiffet / vnd erwürget dich.

Diese narben des H. Erri Christi vermanet hiemit S. Paulus einen jeden Christen auch zu tragen. Tröstet also die Christen / das sie nicht dafür erschrecken / ob man jnen schon alles leid anlege / Wie man sie erliche jar her vnsern Brüdern / hin vnd wider / gerhan hat / Aber es wird noch besser folgen / wenn ein mal vnserer feinde stunde / vnd die macht der finsternis / komet wird. Ist plagen sie vns mit giffetigen worten vnd lesterlichen Büchern / denn abet werden wir mit der haut bezalen müssen / Aber las gehen / es mus doch gelidten sein / sollen wir anders zur herrlichkeit komet / Was sie aber für nutz das von werden haben / wenn sie vns ermorret haben / werden sie wol erfahren.

Wid mit diesem wort / das ers eine Herrlichkeit heisset / die offenbaret sol werden / zeigt er an / woran es feile / das man so vngern leidet / Nemlich / das der Glaub noch schwach ist / vnd wil nicht hinein sehen / in die verborgene herrlichkeit / die noch an vns sol offenbaret werden. Denn so es ein herrlichkeit were / die man für augen sehe / Ey wie solten wir so seine gedultige Wertere sein /

Des H. Erri Christi malzeichen tragen Gal. 6

NOTA

Glaube mus die verborgen vnd noch vn-sichtbare herrlichkeit fassen.

sein. Wenn jemand jenseid der Elben  
stünde mit einem Kasten voll gülden/  
vnd sager/ Wers wagen wil/ vnd heru-  
ber schwimbt/ des sol der Kasten mit  
den gülden sein/ Wie solt sich da von  
jerman ein schwimmen hebē/ vmb der  
gülden willen/ die man fur augen sehe?

Was thut ein Waghals/ ein lands-  
knecht/ nimpt ein Monat vier gülden/  
vnd setz sich wider spies vnd büchsen/  
in den gewissen tod hinein. Also ein  
Kauffman/ der leufft vnd rennet/ die  
Welt hindurch/ vñ wider erdurch/ vmb  
gelts vnd guts willen/ waget darüber  
leib vnd leben/ Gott gebe der strumpff  
bleibe dahindē/ oder nicht. Was mus ei-  
ner zu Hofe leiden/ ehe er dahin kömpt/  
gerets anders/ wo er hin gedenckt. Also  
kan man in der Welt alles thun vnd lei-  
den/ vmb ehre/ gut vnd gewalt willen/  
denn es ist fur augen vnd offenbar.

Heiligkeit  
der Christen  
igund ver-  
borgnen von  
der dem  
Grew.

Aber hie/ weil es nicht offenbar ist/  
da wüds dem alten Adam gar schwer  
zu glauben/ das Gott am Jüngsten tag  
mit so einen schönen leib/ frölichen mut  
vnd reine Seele geben werde/ vnd das  
ich ein grösserer Herr sol werden/ denn  
jzt kein König auff Erden. Das wider-  
spiel sehe ich wol/ das man jzt diesen  
verdampft/ als einen Ketzer/ jzt jenen  
verbrent/ oder sonst umbringet/ das  
weder herrligkeit/ gut noch ehre da blei-  
bet/ Darumb kömpts vns auch so sawr  
an/ ehe das wir vns ins leiden ergeben/  
vnd der verborgenen erlösung vnd herr-  
ligkeit warten. Widerumb/ der Welt ist  
kein mühe vnd arbeit so gros/ thut vnd  
leidet was jr für kömpt/ vmb des schen-  
lichen Nammons willē/ den die motten  
vnd der rost fressen/ vnd die diebe stelen.

Darumb spricht S. Paulus/ Ich weis  
gewis/ das eine grosse herrligkeit vns  
ist furgestellt/ dagegen alles leiden auff  
Erden/ lauter nichts ist/ Aber es feilet  
daran/ das sie noch nicht ist offenbaret/  
Darumb wenn vns nur ein rauhes wind  
lin vnter augen wehet/ oder ein klein vn-  
glück vbergehēt/ heben wir an zu schrei-  
en vnd heulen/ muzen es so hoch auff/  
das von vnserm schreien der Himmel voll  
wird. Aber wenn der Glaube da were/  
so were es vns ein geringe sache/ wenn  
solch leiden schon dreissig/ vierzig/ oder  
noch mehr jar werete/ Ja wir würdens  
viel zu gering achten/ das es in die rech-  
nung solte komen. **Allein/ das vnser**

Herr Gott auch mit seiner rechnung/  
die er vnserer sünden halben mit vns  
hat/ innen hielte. Ah/ was wil man  
doch viel von grossem leiden/ oder ver-  
dienst des leidens sagen? Wie gar vn-  
würdig komen wir doch zu solcher gros-  
sen gnade/ vnd vnaussprechlicher herr-  
ligkeit/ das wir durch Christum Kin-  
der vnd Erben Gottes/ Brüder vnd  
Miterben Christi werden.

Darumb mögen wir also sagen/ Ich  
wil meines leidens gerne schweigen/  
nicht viel davon rühmen noch schreien/  
sondern gedültig tragen/ alles was mir  
mein lieber Gott zuschickt vnd auff-  
legt/ vnd im noch dazu von ganzem her-  
zen dancken/ das er mich zu solcher  
grossen/ vberschwenglichen güte vnd  
gnade beruffen hat/ Aber (wie ich ges-  
agt habe) es wil nicht eingehen/ vmb  
vnser elenden schwachen fleisches wil-  
len/ welches sich mehr leist bewegen das  
gegenwertige/ denn das künfftige/ Dar-  
umb mus der 3. Geist hie Schulmeister  
sein/ vnd solchen trost ins hertg sencken.

Es ist aber hie sonderlich wol zu mers-  
cken/ das er mit angebrückten worts  
ten spricht/ Das solche herrligkeit an  
vns offenbaret sol werden/ damit er an-  
zeigt/ das nicht allein/ wie wir gedens-  
cken/ S. Petrus oder S. Paulus zc. wer-  
den der selbigen herrligkeit teilhafftig  
werden/ Sondern wir vnd alle Christen  
gehören mit in das VNS/ Ja auch  
das geringste Kindlin/ das getaufft ist/  
vñ stirbt/ das kriegt durch seinē tod/ als  
sein mitleiden/ dieser vnaussprechliche  
herrligkeit/ welche in der Herr Jesus  
Christus/ in welches tod es getaufft  
ist/ erworben vnd geschenckt hat.

Vnd wiewol ein Heilig wird in je-  
nem herrlicher sein/ denn der ander/ so  
wüds doch sein ein gleiches ewiges le-  
ben/ On das eine solche vnterscheid sein  
wird/ wie jzt hie auff Erden/ da einer  
stercker/ schöner/ beredter ist denn der  
ander/ vnd dennoch alle gleich in einem  
leiblichen lebē wandeln/ Also wird auch  
in jenem leben mancherley vnterscheid  
sein der klarheit oder herrligkeit/ Wie  
S. Paulus leret im 15. Ca. an die Corin.  
vnd werden doch allzumal in einer eini-  
gen/ ewigen seligkeit/ vnd freude gleich  
sein/ vnd aller herrligkeit eine herrlig-  
keit heissen/ Denn wir werden alle Got-  
tes Kinder sein.

Vnter  
den nicht  
rechnen  
gen der  
pfangen  
gnade de  
tes.

Es  
des  
und  
an de  
pen

Alle  
den  
gleich  
herrlig  
teilhaff  
waden.

S  
vnt  
ber

Das ist nu der erste trost/das wir gegen allem leiden den rücken sollen lesen/ vnd sagen/ Was ist denn mein leiden/ wenns schon noch zehen mal so gros vnd schwer were/ als es ist/ gegen das ewige Leben/ auff welches ich getaufft vnd beruffen bin? Ist es doch nicht werd/ das man es für ein leiden sol rechnen/ gegen solcher grossen herrlichkeit/ die an mir noch sol offenbaret werden. Also machte S. Paulus die künfftige herrlichkeit gros/ auff das die zeitliche leiden klein vnd gering dagesgen scheine. Folge nu der ander trost.

Denn das endliche harren der Creatur wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes/ Sinte mal die Creatur unterworfen ist der eitelkeit/ on iren willen/ sondern vmb des willen/ der sie unterworfen hat/ auff hoffnung.

**E**xempel des leidens vnd gedult an der ganzen Creatur

Es ist der ander trost/ da er vns die ganze Creatur fürbildet zum exempel/ vnd vermanet vns/ das wir auch/ wie sie/ gedultig leiden sollen/ alle gewalt vnd vnrecht/ so vns vom Teufel vnd der Welt widerfret/ vnd vns trösten der künfftigen erlösung. Vnd ist warlich die eine seltsame Predigt/ der gleichen man sonst in der Schrifft nicht findet/ Das Himel vnd Erden/ Sonn/ Mond vnd Seern/ laub vnd gras/ vnd alles was wechselt/ mit grossem seuffzen vnd sehnen/ wartet auff die offenbarung vnser herrlichkeit.

Solchs seuffzen vnd achzen der Creatur/ hab ich nicht gehört/ du auch nicht/ Aber S. Paulus sagt hie/ Ich höre vnd sehe es/ nicht allein in einer Creatur/ sondern an alle dem/ das Gott geschaffen hat/ Was ist denn solch seuffzen vnd verlangen der Creatur? Es ist nicht das/ das die bletter alle jar welck werden/ vnd die fruchte abfallen vnd verwesen/ Denn dasselbige ist vnser Herr Gottes geschepffe/ vnd ordnung/ das alle jare neue fruchte wachsen sollen. Oder das ein bawm fruchtet/ wenn man in vmbhawet 2c. Sondern das ist es/ das die Creatur so mechtig vngern vnterehan ist den Gottlosen/ oder (wie es S. Paulus nennet) der eitelkeit unterworfen.

Als die liebe Sonne/ die schönste vnd lieblichste Creatur/ die dienet das wenigste teil den fromen/ Wo sie einen fromen bescheinet/ da mus sie tausent vnd aber mal tausent schelcke bescheinen/ als da sind/ Gottes feinde/ lesterer/ verfolger/ der die Welt voll ist/ Jeem/ mörder/ reuber/ diebe/ ehebrecher/ Denen mus sie leuchten zu alle irem Gottlosen wesen vnd bosheit/ vnd also iren schönsten vnd reinesten dienst/ gegen die vnwürdigsten/ schendlichsten/ losesten buben gehen lassen.

Das thut der Sonnen (sagt S. Paulus) herzlich wehe/ vnd wenn sie ein vernünftige Creatur were/ vnd solt nach irem willen gehen/ nicht nach vnser Herr Gottes schepffung/ der sie on iren willen der eitelkeit unterworfen hat/ so möchte sie leiden/ das alle böse buben nicht ein glenzlin von ir kriegten/ Das sie aber jnen scheinen mus/ das ist je leiden vnd Creutz/ dars über sie seuffzet vnd achzet.

Darumb/ gleich wie wir Christen mancherley vnrecht leiden/ vnd dars umb seuffzen/ vnd vmb hülf vnd rettung im Vater vnser schreien/ So thut die Creatur auch/ Ob sie nu nicht solche zungen vnd sprache hat/ wie wir/ So hat sie doch eine sprache/ die Gott vnd der heilige Geist höret vnd versteht/ wie sie seuffzet vber das vnrecht/ das sie von den Gottlosen/ die jr so mis brauchen/ leiden mus.

Der gleichen rede/ findet man sonst nirgent in der heiligen Schrifft/ wie hie S. Paulus redet/ von dem endlichen harren vnd warten der Creatur/ auff die offenbarung der Kinder Gottes/ Welches er heisset nicht allein mit grossem sehnen vnd verlangen seuffzen nach irer erlösung/ Sondern machet sie auch gleich einem Weibe/ die in Kindes nöten ligt.

Denn also spricht er hernach/ das die Creatur sich engste vnd schreie/ als eine Fraw in Kindes nöten/ Das Sonn vnd Mond/ Seern/ Himel vnd Erden/ das Korn das wir essen/ das wasser oder wein/ den wir trincken/ ochsen/ tuc/ Schaf/ Vnd summa/ alles was man nur brauchet/ zeter vber die Welt schreie/ das es der eitelkeit unterworfen sey/ vnd müsse/ sampt Christo vnd

Et ij allen